

# Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

2. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 18. Januar 1838.

---

Von der Einführung des verbesserten und des  
allgemeinen Reichskalenders.

---

Julius Cäsar berief bekanntlich den berühmten Astro-  
nomen S o s i g e n e s von Alexandrien nach Rom, und  
gab ihm und dem Geheimschreiber F l a v i u s den Auf-  
trag, das Jahr nach dem Sonnenlauf einzurichten.  
Dadurch erhielt jeder Monat so viele Tage als wir jetzt  
noch haben. Sosigenes unterstellte als Grundlage zu  
seiner neuen Arbeit den Sonnenlauf durch ihre Ekliptik  
zu 365 Tagen und 6 Stunden. Hierin beging er  
einen kleinen Fehler, indem nach der Beobachtung der  
spättern Astronomen der Umlauf in 365 Tagen 5 Stun-  
den und 49 Minuten vollendet wird. Dieses verur-  
sachte ein Differenz von 11 Minuten auf das Jahr,  
und in 134 Jahren einen ganzen Tag. — Schon zur  
Zeit des Conciliums zu Nicäa, wo die Rede von der  
Osterfeier war, bemerkte man eine kleine Abweichung,  
erkannte aber die Quelle derselben nicht. Der Irr-  
thum schien auch durch die Kürze der Zeit noch nicht so  
erheblich, aber vom Jahr 325 bis auf das sechzehnte  
Jahrhundert belief sich die Zeit, die man vorgerückt  
war, schon auf 10 volle Tage. Man erkannte den  
Fehler allgemein an, aber wer sollte ihn bessern, zumal  
wenn man die Folgen erwog, die diese Verbesserung in  
allen Theilen der Liturgie nach sich ziehen würde? Die  
Päpste Nicolaus V. und Sixtus IV. hatten schon mit  
Ernst daran gedacht, und letzterer berief deswegen den  
geschick-



geschickten Mathematiker Johannes Regiomontanus nach Rom; aber das Werk gedieh nicht. Gregor XIII. war desto kräftiger in diesem Unternehmen, und glücklicher in der Ausführung. Er ließ den Astronomen Aloysius Lilius den Unterschied zwischen dem Sonnenlauf und dem Julianischen Kalender untersuchen. Dieser fand, daß, wenn der Frühlingsanfang wieder auf den 21. März fallen sollte, es gerade 10 Tage ausmachte. Dem zufolge ließ er nach dem 4. October 1582 diese 10 Tage aus dem Kalender weg, indem man gleich nach dem 4. October den 15ten schrieb. Der 4te war nämlich ein Donnerstag, und zu dem folgenden Freitag schrieb man den 15ten, so daß der Monat October dieses Jahres nur 21 Tage, und das Jahr nur 355 Tage hatte. Um in der Folge alle Verwirrung zu verhüten und die 11 Minuten 16 Sekunden, um welche das Julianische Jahr zu lang war, aus dem Kalender wegzuschaffen, und das Jahr mit dem Sonnenlauf übereinstimmend zu machen, beschloß er, daß in einer Zeit von 400 Jahren 3 Tage aus dem Kalender weggelassen werden sollten. Zu diesem Ende sollten die Schlußjahrhunderte 1700, 1800 und 1900 keine Schaltjahre, wie in dem Julianischen Kalender, sondern gemeine Jahre von 365 Tagen, das darauf folgende Schlußjahrhundert 2000 aber wieder ein Schaltjahr sein. Weil aber der Unterschied von 11 Minuten 16 Sekunden in 400 Jahren nicht bloß 3 volle Tage, sondern 3 Tage und 3 Stunden ausmacht, so ist der Gregorianische Kalender in Zeit von 400 Jahren um 3 Stunden zu lang, die im Jahr 4782 n. Chr. Geb. schon einen Tag ausmachen, welchen das Gregorianische Jahr von dem Sonnenlauf abweichen wird. Macht man nun das erste darauf folgende Schaltjahr wieder zum gemeinen Jahr, so wird die gegenseitige Uebereinstimmung dadurch wieder hergestellt. Hätte man aber die Einrichtung getroffen, nach jedem 128sten Jahre einen Tag aus dem Kalender wegzulassen, so würde die Zeitrechnung nie einer Ab-

änder

änderung bedürfen und stets mit dem Sonnenlauf übereinstimmend sein. — Der Gregorianische Kalender wurde in allen Ländern von den katholischen Ständen angenommen; die Protestanten und andere Religionsverwandte nahmen ihn, so überzeugt sie auch von seiner Richtigkeit waren, dennoch aus der Ursache, weil er vom Papst herrührte, nicht an, und behielten den unrichtigen Julianischen. Die Folge davon war, daß die Katholiken und die andern Religionsverwandten die unbeweglichen Festtage 10 Tage, die beweglichen Sonntag und Feiertage aber manchmal 4 ganze Wochen von einander hatten. — Dieses war für den Handel und Wandel und alle sonstigen Geschäfte sehr schädlich und verursachte große Verwirrungen, und in Absicht der Messen und Jahrmärkte, die nach gewissen Festtagen im Jahr angesetzt sind, eine ordentliche Stockung. Denn wollte man wissen, wenn eine Messe oder Jahrmarkt an einem gewissen Orte würde gehalten werden, so mußte man vorher wissen, was die Einwohner dieses Orts für eine Religion hatten. Traf es sich, daß sie aus zwei Religionssecten bestanden, so entstanden da gemeiniglich Streitigkeiten, wer das Recht hatte, die Messe oder Jahrmärkte nach seiner Zeitrechnung oder Kalender zu halten; man mußte also auch wissen, wer die Oberhand behalten hatte, und immer die zwei Kalender bei der Hand haben. — Dieses bewog die evangelischen Stände in Regensburg, auf Antrag des Professors der Astronomie Erhard Weigel in Jena, den Gregorianischen Kalender mit einigen unbedeutenden Abänderungen unter dem Namen verbesserter Kalender anzunehmen. Er ward den 30. Sept. 1699 Julianischen Styls durch einen Schluß von den sämtlichen evangelischen Ständen mit Genehmigung des Kaisers angenommen, und darin zugleich beschlossen, daß man im Jahr 1700 nach dem 18. Februar die 11 überzähligen Tage aus dem Kalender weglassen und gleich den ersten März zählen, mithin der Monat Februar nur aus 18 Tagen bestehen sollte.



solte. Es wurde auch zugleich beschloffen, daß der Ostervollmond nicht nach der Epacten-Rechnung solte gesucht werden, wie in dem Gregorianischen Kalender, sondern astronomisch nach Keplers Rudolphinischen Tabellen, weil dieses letzte richtiger ist. Weil aber diese beiden Rechnungen nicht jederzeit übereinstimmend sind, so entstand die Möglichkeit wie zuvor (jedoch seltener), daß Ostern nicht an dem nämlichen Sonntag in beiden Kalendern fiel, wie dieses in beiden Jahren 1724 und 1744 der Fall war, wo nach dem verbesserten Kalender Ostern, und alle bewegliche Festtage, Messen, Jahrmärkte u. s. w. 8 Tage früher einfielen, als in dem Gregorianischen Kalender. Ein solcher Fall würde sich auch im Jahr 1778 ereignet haben, aber im Jahr 1777 vereinigten sich nun die Reichsstände zu Regensburg dahin, daß der Ostervollmond in Zukunft nach den Epacten berechnet und Ostern mit den Katholiken gefeiert werden solte. Auf diese Art entstand der allgemeine Reichskalender, und die Unordnungen und Zänkereien zwischen den Katholiken und Protestanten hatten damit ein Ende. — Dieser Kalender ist in jeder Rücksicht mit dem Gregorianischen völlig einerlei. Der einzige Unterschied besteht darin, daß in dem Gregorianischen Kalender einige Monatstage andere Namen wie in dem allgemeinen Reichs- oder verbesserten Kalender führen, und daß man die Sommersonntage von Pfingsten an bis zum Advent, in dem verbesserten aber von Trinitatis an zählt. Was man jetzt den verbesserten Kalender nennt, ist der eigentliche allgemeine Reichskalender. Dieser Kalender ist nun in ganz Europa eingeführt; Rußland und andere Länder, die der griechischen Kirche zugethan sind, ausgenommen. England nahm ihn 1752, Schweden 1753 und Dänemark kurz nachher an.

S. J. Bahron.

Chronik

---

## Chronik der Stadt Halle.

---

1. Am 3. Sonnt. n. Epiph. (21. Jan.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Oberpf. Superint. Fulda.

Freitag den 19. Jan. um 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion, Hr. Archidiac. Prof. Franke.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Pastor Köhler. Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks.

Zu St. Moriz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Candidat Volkmann.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2 $\frac{1}{4}$  Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Liemann.

---

2. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Für die Armen unserer Stadt gingen an Geschenken zur Anschaffung von Feuerungsmaterial zur unterzeichneten Kasse ein: 3 Thlr. vom Herrn A.; 3 Thlr. von Frau Landgerichtsräthin Niewandt.

Halle, den 16. Januar 1838.

Die städtische Armen-Kasse.

---

Einen Thaler, welcher bei dem gestrigen akademischen Gottesdienste in den Sackel eingelegt worden, habe ich, der Bestimmung gemäß, einer sehr dürftigen Familie überbracht, in deren Namen ich dem christlichen Geber aufs herzlichste danke.

Halle, den 15. Januar 1838.

Dr. Rienäcker, Domprediger.

---



## 3. Hallscher Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 16. Januar 1838.

Weizen	1	Thlr.	11	Sgr.	3	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	6	Pf.
Roggen	1	„	6	„	3	„	—	1	„	8	„	9	„
Gerste	—	„	23	„	9	„	—	—	„	26	„	3	„
Hafer	—	„	17	„	6	„	—	—	„	20	„	—	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Förstmann.

## Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

- 1) An den Postillon M ö h l e y in Delitzsch.
- 2) An Hrn. Cand. med. L a u h n in Naumburg.
- 3) An Hrn. Stud. theol. D ö l e k e in Greifswald.
- 4) An Hrn. Siegeldeckmeister F r i s s c h e in Delitzsch.
- 5) An den Prinzen W i l h e l m von L ö w e n s t e i n - W e r t h e i m in Berlin.
- 6) An den Kammerjunker und Domherrn zu Merseburg N. N. in Dresden.
- 7) An Hrn. Goldarbeiter K r a u s e in Dresden.
- 8) An Hrn. Oberamtmann H e y e r in Wolfen.
- 9) An die verw. Frau Schullehrer N a a b e in Berlin.
- 10) An den Stellmacher L a n g e in Brehna.
- 11) An Hrn. Privatgelehrten Dr. L u t t e r hier.
- 12) An den Kellerer F r a n k e in Leipzig.
- 13) An Madame F r a u d e l l in Berlin.

Halle, den 16. Januar 1838.

Königl. Postamt. G ö s c h e l.

Kannische Straße im Gasthof zur goldenen Rose  
sind gute trockne Braunkohlensteine zu verkaufen.

Im Gasthose zum goldenen Engel (Vorstadt Steinhor) ist ein Logis von zwei Stuben, Kammern, Küche sammt Pferdestall und Bodenraum von Ostern d. J. ab zu vermietthen.

Es ist eine Stube, 2 Stubenkammern, Küche und Bodenkammer zu Ostern zu vermietthen. Das Nähere bei Bertram auf dem Grafewege.

Das Logis Leipziger Straße Nr. 286, welches jetzt vom Herrn Assessor Zunderer bewohnt wird, bestehend aus vier Stuben nebst Zubehör, ist Ostern dieses Jahres zu vermietthen.

Auf dem großen Sandberg Nr. 264 ist eine Stube nebst Kammer zu vermietthen.

Ein Logis von 2 Stuben, Kammer, Küche, Boden, Keller und Feuerungsgefaß, steht zu Ostern zu vermietthen im Eckhause der kleinen Klaus, und Ulrichsstraße Nr. 926 bei  
Carl Wagner.

Um allen Irrungen vorzubeugen, zeige ich ergebenst an, daß mein zwischen Halle und Berlin seit 5 Jahren ununterbrochen bestehendes bequemes Personentransportmittel nach wie vor in Halle nur in dem dortigen Gasthose zum schwarzen Bär verkehrt. Die Billigkeit und die Reellität, so wie die Sicherheit für das anvertraute Gut ist allgemein bekannt.  
Carl Schulze.

Ein solides junges Mädchen von guter Erziehung, welches das Nähen erlernt hat, wünscht bei Kindern oder bei einer einzelnen Dame zu Ostern ein Unterkommen. Das Nähere alter Markt Nr. 552.

Zwei fette Schweine, gut ins Haus zu schlachten, sehn zu verkaufen in Glaucha, Steg Nr. 1968.

Ein in gutem Zustande befindlicher zweispänniger Schlitten mit Bärendecke und Geläute auf 2 Pferde steht zu verkaufen große Ulrichsstraße Nr. 73.

Auf den Wunsch der geehrten Subscribern des angezeigten Concerts im Schauspielhause wird dasselbe nicht Donnerstag den 18ten, sondern Montag den 22sten Januar Statt finden.  
Dr. Naue.

Das Einquartierungsbillet auf Nr. 1661 vom 19. bis 21. Dec. ist verloren und wird hiermit als ungültig erklärt.

Zu den bevorstehenden Maskeraden empfehle ich mich einem in- und auswärtigen geehrten Publikum mit allen Arten eleganter Maskenanzüge, wie auch Dominos.  
Halle, den 16. Januar 1838.

Thilcke,

wohnhaft große Steinstraße bei Hrn. Rathke.

Eine große Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Modedänder in Flor, Gros de tour und Atlas verkauft auffallend billig

Meier Michaelis.

Sehr schöne seidene, schottische und baumwollene Handschuhe, Kragen, Rosentüll, Spizentüll und Spizchen verkauft auffallend billig

Meier Michaelis.

Die so bekannten wollenen Merseburger Unterziehjacken, auch Frauen-Spenser, weiß und braun und von beliebigen Contouren, werden einzig und allein verfertigt, auch sind immer dergleichen vorrätzig zu haben bei

Engling junior

Nr. 1077 Neumarkt auf dem Jägerplatz.  
Halle, den 16. Januar 1838.

Sehr großkörnigen Astr. Caviar, Hamburger und alle Sorten große Neunaugen empfiehlt billigt

G. Goldschmidt.

Rheinische Kastanien à Pfund 2½ Sgr. bei

G. Goldschmidt.

Braunschweiger Numme  
empfang wieder und empfiehlt  
Moriz Förster, Steinweg Nr. 1720.